

Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Beschrieben von

J. Weise.

Im vorigen Jahre (1904) haben die deutschen Missionare, namentlich der Pater Häfliger, bei Kigonsera und der Pater Conrads in Marienberg bei Bukoba, an der Westküste des Victoria Njansa, besonders eifrig und mit vielem Glück gesammelt, und von ihrer umfangreichen Ausbeute sollen hier die Chrysomeliden und Coccinelliden besprochen werden, die mir der Königliche Kreisschulinspektor Herr J. N. Ertl in München zur Durchsicht übergab. Nach dem vorliegenden Materiale muß die Gegend von Marienberg zur westafrikanischen Fauna gerechnet werden, aber es treten dort naturgemäß auch eine Anzahl Arten auf, die mit abessynischen nahe verwandt oder identisch sind.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Ertl habe ich von allen Arten Belegstücke für meine Sammlung erhalten; aus letzterer sind hier auch einige Arten beschrieben worden, die namentlich von Herrn Prof. Dr. Hauser in Erlangen stammen und in Uhehe gefangen worden sind.

Lema elongata: *Angusta, fulva, ore, antennis (basi excepta), tibiae apice extremo tarsisque nigris, prothorace convexo, ante basin constricto, disco antice utrinque parce punctato, medio punctis quadriseriatis, elytris nitide coeruleo-viridibus, pone basin transversim impressis, punctato-striatis, interstitiis laevibus, apice subporcatis.* — Long. 8—9 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Durch den auffällig schlanken Körper ausgezeichnet, der nach der Beschreibung noch schmaler gebaut sein muß wie der von *angustata* Clark. Glänzend rotgelb, die Fld. metallisch grün, mit blauer Beimischung, Fühler (ausgenommen die 3 ersten Glieder), Mund, die äußerste Spitze der Schienen und die Tarsen schwarz. Kopf hinter den Augen nur durch die Fortsetzung der Stirnrinnen schwach eingeschnürt, letztere breit und tief. Fühler ziemlich schlank, Glied 1 dick, fast kugelig, 2 kurz, 3 und 4 jedes etwa so lang als das erste, die folgenden länger, unter sich ziemlich gleich. Thorax etwas länger als breit, vor der Basis mit kräftiger Quersfurche, dann durch eine große, oben von einer Längskante begrenzte Seitengrube verengt, davor gerundet, die vordere Borstenpore auf einem sehr niedrigen Kegel eingefügt, die Oberfläche

36 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

gewölbt, nahe den Vorderecken jederseits weitläufig-, in der Mitte in vier Längsreihen punktiert, die einander paarig genähert sind. Fld. an der Basis breiter als der Thorax, dahinter parallel, ungefähr dreimal so lang als breit, am Ende verengt und fast einzeln abgerundet, die Nahtcke als ein stumpfes Zähnchen bemerkbar. Die Schulterbeule ist innen tief abgesetzt, und in etwa $\frac{1}{4}$ der Länge befindet sich ein mäfsig tiefer, weiter Quereindruck nahe der Naht, der aber die Basis wenig emporhebt. Die Punktstreifen sind flach, dicht punktiert, werden aber vor der Spitze breit und tief und sind hier grob punktiert, mit schmalen, leistenförmigen Zwischenstreifen. Diese Stelle an der Spitze ist wenig glänzend, schwärzlich gefärbt, der Hinterrand fein und sehr verloschen rostrot gesäumt. Unterseits sind die Brust und der erste Bauchring sparsam punktiert, die folgenden Bauchringe dichter, die Seitenstücke der Hinterbrust dicht und sehr fein gelblich grau behaart.

Lema Klugi Jac. wurde von Clavareau in Wytzman's Gen. Insect. 23 p. 11 wegen der gleichnamigen Art von Lacordaire in *binominata* umgetauft; es mufs jedoch dafür der ältere Name *hirtipennis* Jac., Proceed. 1904, 235, eintreten, der sich auf dieselbe auch im südwestlichen Teile von Deutsch-Ostafrika bei Kigonsera (Häfliger) vorkommende Art bezieht.

In meiner Tabelle der ostafrikanischen Criocerinen, Arch. 1901 148 ist unter 13 zu setzen:

- 13a Thorax fast cylindrisch, länger als breit, quer gerieft. Lg. 8—9 mill. (*pubescens* Lac., *aeneocyanea* Thoms.)
coelestina Klug.
 13b Thorax kaum so lang als breit, dicht runzelig-punktiert, hinter der Mitte kräftig eingeschnürt. Lg. 6,8—7 mill. Kigonsera (*Klugi* Jac., *binominata* Clavareau) *hirtipennis* Jac.

Lema hottentotta Lac. Marienberg (P. Conrads).

Ein Stück hat die normale rote Färbung, das andere ist oberseits dunkel metallisch grün, jedoch schimmern die Stirnbeulen und die Fld. noch etwas rötlich durch. Diese Farbe dürfte sich zuletzt jedoch völlig verlieren.

Poecilomorpha fasciaticollis Jac., Transact. 1901, 215. Uehe (Hauser).

Die Körperform, Bildung der Beine und die aufstehende (schwarze) Behaarung der Oberseite von der Mitte der Stirn ab bis zur Spitze der Fld. bringen das Tier zur Gattung *Poecilomorpha*,

jedoch ist der Kopf hinter den mäfsig vorquellenden Augen nicht ganz so stark verengt wie in der ähnlichen *P. Passerini* Hope, von der die Art noch besonders durch die Reibefläche der Fühler abweicht, welche durch die Ausrandung der Augen gebildet wird. In diese Fläche läuft eine hohe, dicht grau behaarte Leiste über der Fühlerwurzel ein Stück hinein, ähnlich wie bei *Sphondylia*, und die geebnete Spitze ist mit einer Reihe von Härchen besetzt. Es scheint hiernach, dafs sich die Bildung der Reibefläche nicht in dem Mafse zur Trennung der Gattungen benutzen läfst, wie von mir, Archiv f. Nat. 1902 I 2, p. 119 u. 120, angegeben wurde.

Wenn sich die dunkle Farbe der Fld. ausdehnt, sind diese schwarz, jede mit 3 blafsgelben Makeln: die beiden ersten sind gestreckt und reichen von der Basis nicht ganz bis zur Mitte, die erste liegt an der Naht, die erst ein Stück hinter dem Schildchen schwarz gesäumt ist, die andere am Seitenrande. Die dritte Makel ist kleiner, quer, gerundet, und nimmt die Spitze ein.

Gynandrophthalma vittata Lef., von Abessynien bekannt, wurde auch in einem Exemplare bei Kigonsera (Häfliger) gefangen. Dasselbe zeichnet sich durch schwarze Fühler und Beine aus, an letzteren sind nur die Schenkel bis in die Nähe der Spitze rostrot.

Gynandrophthalma polita: *Oblonga, nigra, subtus dense brevissimeque cinereo-pubescentis, supra nitidissima, antennis basi rufescentibus, elytris obsolete punctulatis, pallide ochraceis.* — Long. 8—8,5 mill. Kigonsera (Häfliger).

Eine der gröfseren, oberseits stark glänzenden Arten, und durch eine eigentümliche Farbenverteilung ausgezeichnet. Tief-schwarz, nur die Ränder der Oberlippe, die Spitze des ersten Fühlergliedes, sowie das zweite und dritte Glied gänzlich rostrot; die Fld. hell ockerfarbig. Kopfschild vorn in mäfsigem Bogen ausgerandet, grofs, breit, abgeflacht und zart punktiert, fällt nebst der glatten Stirn jederseits bedeutend zu einer Rinne neben den Augen ab und ist von der Stirn durch eine Grube zwischen den Augen geschieden, von der eine Mittelrinne bis auf den Scheitel läuft. Die Augen engen die Stirn unbedeutend ein. Fühler kurz, die ersten 4 Glieder glänzend, die folgenden matt, erweitert. Thorax spiegelglatt, unter starker Vergröfserung zart doppelt punktiert. Fld. in den Schultern wenig breiter als der Hinter-rand des Thorax, bis hinter die Mitté leicht erweitert, dann verengt, spiegelglatt, aber unter starker Vergröfserung weitläufig und

38 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

sehr fein punktuert, in den Zwischenräumen dicht mit noch feineren Pünktchen besetzt, welche kurze Querrunzeln bilden.

Gynandrophthalma atripennis Lac. Marienberg (Conrads). Die Exemplare sind alle wie die Var. A von Lacordaire gefärbt, ihre schwarzen Fld. haben in der Spitze eine gemeinschaftliche bräunlichgelbe Makel, vorn durch einen gemeinsamen konvexen Bogen begrenzt und am Seitenrande wieder etwas vorgezogen. Mit Recht betrachtete dies Jacoby, Ann. Mag. 1898, 350 als die Normalfärbung der Art.

Ebenso dürfte die Vereinigung von *G. scutellata* Ws. und *bicolor* Jac. mit *basipennis* Lac. richtig sein, nur möchte ich bemerken, daß die Fühlerbildung der *scutellata* durchaus nicht mit der Beschreibung Jacobys vom Fühler der *bicolor* übereinstimmt. Jacoby sagt (Proceed. 1898, 218): „Das dritte Fühlerglied doppelt so lang als das zweite, die folgenden stark dreieckig erweitert“, in *scutellata* ist jedoch Glied 3 viel kleiner, also kürzer und schmaler als 2, das vierte ungefähr so lang wie das zweite, nach der Spitze hin allmählich schwach erweitert, sodafs die quer-dreieckige Form der Fühlerglieder erst mit dem fünften Gliede beginnt.

Clythropsis transvaalensis Jac. (*Micropyga* Jac. olim) sandte Herr Ertl aus Natal ein; hier wurde sie auch von Herrn Paul Reineck bei Durban gefangen.

Cryptocephalus (Anteriscus) erythromelas Suffr.
var. *kigonserensis*.

Die Form von Kigonsera ist nicht leicht auf *erythromelas* Sffr. zu beziehen, weshalb durch einen Namen auf sie hingewiesen werden mag. Der Thorax ist glänzend schwarz, am Vorder- und Seitenrande rotgelb gesäumt, der Vorderrandsaum öfter sehr fein, undeutlich. Die schwarze Schultermakel der Fld. ist groß, etwas länger als breit, Makel 2 bildet mit der entsprechenden auf der andern Decke einen gemeinschaftlichen Querfleck, die beiden Makeln hinter der Mitte sind zu einer gemeinschaftlichen Querbinde zusammengeflossen, die den Seitenrand berührt. Unterseits ist gewöhnlich das Pro- und Mesosternum nebst einem Streifen an der Unterseite der Schenkel gelblich weiß. Das Pygidium dieser Art hat in der Mitte eine glatte, oft leicht vertiefte Längslinie und ist am Hinterrande abgestutzt (♂) oder außerdem noch leicht ausgerandet (♀).

Der *Cr. Salisburiensis* Jac., Proceed. 1900, 216, scheint durch die kürzere schwarze Schultermakel ausgezeichnet zu sein, die in

der Diagnose „rund“, in der Beschreibung „oblong“ genannt wird, doch muß die spezifische Verschiedenheit von dem variabel gefärbten *erythromelas* erst noch geprüft werden.

Bei der Unterscheidung der afrikanischen *Cryptocephalus*, die meist weit verbreitet und sehr variabel punktiert und gezeichnet sind, halte ich die Untersuchung der Klauen für unerlässlich, weil man dadurch scheinbar höchst abweichende Formen als zusammengehörig erkennen und verschiedene, auf den ersten Blick übereinstimmende Arten scharf trennen kann. Ich habe deshalb hier die mit einem großen, spitzen Basalzahn der Klauen versehenen Arten, die einfache Mandibeln¹⁾ und auf den Fld. die normalen 10 Punkt-reihen haben²⁾, zu einer besonderen Gruppe unter dem Namen *Anteriscus* vereinigt; *Cryptocephalus* i. sp. hat einfache Klauen, die an der Basis in leichter Rundung, oder in einem sehr stumpfen Winkel erweitert, aber nicht gezähnt sind. Zu *Anteriscus* gehören noch: *abyssiniacus* Jac., Transact. 1895, 174; *Barkeri* Jac., l. c. 1901, 235; *lentus* Ws. (*Mechowi* Ws. olim), *ferrugineus* und *Reinecki* Ws., sowie die folgenden Arten:

Ant. Batesi Jac., Transact. 1895, 175. Wurde aus dem Lande der Niams-Niams beschrieben, und ich besitze von dort, aus Semmio, ein ♂, welches sich von typischen Stücken nur durch schwärzliche Beine entfernt. Bei Kigonsera wurden zwei erheblich abweichende aber nicht spezifisch verschiedene Exemplare gefangen. Die Punktierung der Fld. ist bei ihnen bedeutend feiner, die Punkt-reihen sind nicht vertieft, weniger regelmässig und überhaupt nur vor der Mitte stärker als die Punkte der Zwischenstreifen, hinter derselben kaum noch zu erkennen, die Punktierung erscheint hier ganz verworren. Der Thorax hat 2 große, schwarze Längsmakeln, die von der Basis bis über die Mitte, oder bis nahe an den Vorderrand reichen, durch einen weiten oder engen, aber stets ziemlich parallelen roten Streifen von einander getrennt sind, und bei dem einen Stücke den größten Teil des Hinterrandes und der Scheibe bedecken. Die zweite schwarze Makel der Fld. zwischen Schulter und Schildchen ist nicht lang gestreckt, sondern gerundet, beginnt viel weiter hinter der Basis wie bei dem Tiere von Semmio und reicht nach hinten fast so weit wie Makel 3, der vierte Fleck

¹⁾ An den Seiten erweiterte Mandibeln hat *Lophistomus* Ws., D. E. Z. 1897, p. 395.

²⁾ Nur sieben Punkt-reihen auf den Fld. besitzen *Suffrianus* und *Fabricianus* Ws., D. E. Z. 1895, p. 58.

40 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

dehnt sich bis an die Naht aus und bildet mit dem entsprechenden der andern Decke einen großen gemeinschaftlichen Querfleck.

Bezeichnend für die Art ist das Prosternum, welches sehr groß, wenig länger als breit, dicht runzelig punktiert und mäfsig dicht behaart ist, in der Mitte des Vorderrandes unbedeutend stumpfwinkelig ansteigt, in der vorderen Hälfte eine glatte, kiel-förmige Mittellinie hat und hinten jederseits in einen kurzen, dicken, etwas nach innen gebogenen Zahn endet. Die Mitte des letzten Bauchringes wird gänzlich von einem weiten, flachen Eindrucke (♂) oder von der großen und tiefen Eigrube des ♀ eingenommen.

Cryptoc. (Anteriscus) Ertli: Oblongo-subquadratus, subtus niger, supra ruber, nitidissimus, antennis nigris basi rufescentibus, clipeo ruguloso-punctato, sat obsolete determinato, prothorace sublaevi, nigro-marginato, elytris subtilissime striato-punctatis, margine laterali epipleuris nigris, pygidio crebre ruguloso-punctato, linea media sat lata glabra, laevi; prosterno processu labiali transverso. — Long. 4—4,7 mill. Victoria Nyansa: Marienberg bei Bukoba.

Var. a: ♀ *Nigra, capite antennarumque basi fulvis, elytris fasciis duabus rufis, prima vix ante medium, secunda in apice.*

Die oberseits einfarbige Form ist dem *Cr. Pauli* Ws. auf den ersten Blick sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den spitzen Basalzahn der Klauen, die schwarze Seitenrandleiste des Thorax und schwarze Epipleuren der Fld., rötlich gefärbte Fühlerbasis (das erste, oder die beiden ersten Glieder ganz, die folgenden drei unterseits rötlich), sowie durch das stärker und dichter runzelig punktierte und weißlich behaarte Pygidium, auf dem die breite Längslinie in der Mitte, die glatt und kahl ist, sehr in die Augen fällt. Diese Mittellinie brachte mich auch zuerst auf den richtigen Gedanken, das ganz abweichend gefärbte ♀, welches hier als Var. a beschrieben ist, mit der oben einfarbigen Form zu verbinden. Dasselbe ist schwarz, wie poliert glänzend, Fühler normal gefärbt, Kopf rotgelb, jede Fld. mit zwei gesättigt roten Querbinden. Die erste derselben liegt unmittelbar vor der Mitte, beginnt außen mäfsig breit auf dem letzten Zwischenstreifen, erweitert sich nach innen bis zur Mitte und verengt sich dann wieder nach der Naht, wo sie am ersten ganzen Punktstreifen endet; die zweite nimmt die Spitze ein und ist so breit wie die erste in der Mitte, sie berührt in der vorderen Hälfte weder die Naht, noch den Seitenrand. Der Vorderrand des Prosternum steigt in der Mitte zu einer Leiste auf, welche fast dreimal so breit als hoch und von der seitlichen Kante neben den Augen durch einen Ausschnitt abgesondert ist.

J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden. 41

Cryptor. (Anteriscus) protens: Sat elongatus, subparallelus, subtus testaceo-flavus, pectore lateribusque segmenti ultimi abdominali nigris, pedibus rufo-testaceis, tarsis infuscatis, fronte aut nigro-flavoque variegata aut nigra, antennis nigris, basi rufescentibus, prothorace punctulato, fulvo, flavo marginato, maculis duabus basilibus nigro-aeneis, scutello elytrisque stramineis vel testaceo-flavis, his subtiliter punctato-striatis, fasciis duabus communibus, angustis, nigro-aeneis (rarius fere nigris): prima in basi, secunda pone medium; pygidio nigro, ruguloso-punctato, apice flavo-limbato, prosterno processu labiali altissimo, triangulari. — Long. 3,5—4,2 mill.

Abessynia: Keren (Heyne).

- ab. a. *Pygidio, pectore abdomineque omnino nigris.*
 ab. b. *Ut in a, sed pedibus nigris, tibiis in dorso rufescentibus vel totis nigris.*
 ab. c. *Maculis prothoracis introrsum dilatatis et pone medium confluentibus.*
 ab. d. *Prothorace aeneo-nigro, vitta media fulva.*
 ab. e. *Elytrorum sutura (basin vix attingente) nigra.*
 ab. f. *Elytris fascia secunda prope marginem lateralem introrsum currens et cum fascia prima connata.*
 ab. g. *Elytris nigris, leviter neneo-micantibus, plaga maxima communi straminea.*

Diese höchst variable Art ist an der grünlich oder bläulich grün schimmernden Farbe der schwarzen Zeichnung auf Thorax und Fld., sowie besonders daran zu erkennen, daß ihre erste gemeinschaftliche Querbinde auf den Fld., so breit sie auch allmählich werden mag, immer nahe der Naht verengt ist und hier nicht das Schildchen umfaßt, sondern die Basis neben den Vorderecken des Schildchens erreicht und dadurch eigentlich unbedeutend unterbrochen ist. Bei den selteneren Formen mit einem schwarzen Nahtsaume ist beachtenswert, daß letzterer nicht am Schildchen, sondern hinter demselben fein beginnt, sich allmählich bis zur zweiten Querbinde erweitert und hinter derselben schnell auf die Nahtkante selbst beschränkt bleibt. Die zweite Querbinde liegt in $\frac{3}{4}$ der Länge, ist an der Naht am breitesten, etwa um ihren Durchmesser vom Hinterrande entfernt, und ihre Aufsenecken sind etwas nach vorn gebogen. Die Augen konvergieren stark nach oben und engen hier die Stirn bedeutend ein; letztere ist bald dichter, bald weitläufiger punktiert, weißlich gelb, in der Mitte rotgelb, auf dem Scheitel schwarz, eine von diesem ausgehende ziemlich breite und kurze Mittellinie und eine Makel jederseits über der Fühlerwurzel

42 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

schwarz. Häufiger ist die Stirn schwarz, anfangs noch mit einem gelben Augensaume oder Resten desselben; das Kopfschild, zuletzt wenigstens sein Vorderrand, die Oberlippe und Mundteile rötlich gelb, oder die Taster angedunkelt. Die Färbung des Kopfes ist weder vom Geschlechte, noch von der Färbung des Thorax, der Fld., oder der Unterseite abhängig. Der Thorax ist beim ♂ um die Hälfte breiter als lang, beim ♀ breiter, nach vorn gerundet-verengt, unter starker Vergrößerung mäfsig dicht punktuert, gelblich rot, fein weißlich gelb gerandet, jederseits mit einer metallisch grünlich schwarzen Basalmakel, die vor der Mitte abgerundet endet; sie kann sich nach innen ausdehnen, bis sie mit der andern hinter der Mitte zusammenfließt, oder nach aussen und vorn verbreitern. Dann ist der Thorax schwarz, mit metallisch grünem Anfluge, und es behält nur ein Längsstreifen in der Mitte die normale rote Farbe. Fld. unbedeutend breiter als der Thorax, ziemlich parallel, fein, in regelmäfsigen Reihen punktiert, vor der Spitze und auf den Zwischenstreifen fast glatt.

Die hintere Querbinde verlängert sich oft, gleichgiltig, ob sie breit oder schmal ist, bald auf dem vorletzten, bald auf dem letzten Zwischenstreifen nach vorn, bis sie die Basalbinde an der Schulter berührt, oder sie dehnt sich bis in den Hinterrand aus; dann nimmt ihre Verlängerung nach vorn die äufseren 2 bis 3 Zwischenstreifen ein, und die Grundfarbe der Fld. beschränkt sich auf eine grofse, gemeinschaftliche gelbe Makel, deren Vorderrand einen stumpfen Winkel bildet, während der Hinterrand einen concaven Bogen beschreibt.

Die einzige ähnliche Art dürfte *Cr. trigeminus* Chap. sein; dieser soll jedoch auf der Stirn nicht weißliche, sondern gelbe Härchen haben, außerdem eine schwarze Makel am Innenrande der Augen (dies ist bei *proteus* ausgeschlossen, welcher in den Formen mit hell gefärbter Stirn immer einen gelben Augensaum behält), und die hintere Querbinde der Fld. mufs unmittelbar vor dem Hinterrande liegen. Wirkliche Unterschiede, an denen sich *trigeminus* sicher erkennen läfst, hat Chapuis nicht angegeben.

Cryptocephalus ineptus: *Rufo-testaceus, ore brunneo, prothorace scutelloque flavo-albidis, illo maculis duabus elongatis, antice divergentibus nigris, elytris retrorsum subangustatis, saturate brunneo-rufis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis creberrime subtilissimeque punctulatis et rugulosis, macula humerali nigra.* — Long. 5,5 mill. Marienberg bei Bukoba.

Ganz von der Gestalt des *flavidus* Sffr., aber kleiner, weniger gewölbt, das Prosternum am Vorderrande in einen breiten Fortsatz aufsteigend, welcher zur Aufnahme des Mundes eingerichtet ist. Blafs rötlich gelbbraun, Mundteile und Klauen schwärzlich, die ersten Fühlerglieder oberseits angedunkelt, der Hinterrand der Bauchringe (der letzte Ring gänzlich) nebst dem Pygidium gelblich, Thorax und Schildchen gelblich weifs, glänzend, spiegelglatt, ersterer mit zwei schwarzen Makeln, Fld. gesättigt bräunlich rot, auf der Schulterbeule ein schwarzer Fleck. Fühler schlank, dünn, nur das erste Glied dicker, das zweite klein, seine Basis am Vorderrande ausgeschnitten, die folgenden gestreckt. Stirn sparsam punktiert, mit einem weiten Längseindrucke, der am Kopfschilde endet. Dieses ist oben durch einen bogenförmigen Eindruck begrenzt. Thorax vorn stärker gerundet als bei *flavidus*, nicht ganz halbkugelig, viel breiter als lang. Fld. regelmäfsig sehr fein gereiht-punktiert, die neunte und zehnte Reihe stärker als die übrigen und leicht vertieft, die Zwischenstreifen äufserst dicht und fein punktuliert und quer gerunzelt, fettig glänzend. Die Klauen erweitern sich an der Basis in einen kleinen, sehr stumpfen Vorsprung.

Herr Ertl hatte die Freundlichkeit, mir das einzige Exemplar, ein ♀, für meine Sammlung zu überlassen.

Scelodonta vitticollis: *Subtus nigricans, metasterno ventrique obscure cupreis, femoribus viridi-auratis, supra cupreo-aurata, ore antennisque nigris, prothorace transversim punctato-rugoso, vittis quatuor nigro-coeruleis vel cupreis, lateribus rotundato, coleopteris vittis quinque coeruleo- vel cupreo-nigris, extima utrinque abbreviata, interstitiis secundo et sexto latis, dense albo-pilosis.* — Long. 4,5—6 mill. — Kigonsera (Häffiger).

Diese Art ist der *albidorittata* Baly und *albolineata* Ancy sehr ähnlich. Von ersterer unterscheidet sie sich leicht durch viel stärker gerundete Seiten des Thorax und die kaum merklich behaarten drei hellen Längsstreifen auf der Scheibe desselben, von *albolineata* durch die fehlende Haarbinde auf dem vierten Zwischenstreifen der Fld., von beiden weicht sie aufserdem noch dadurch ab, dafs von den zwei äufseren, schmalen Haarbinden auf dem 8. und 10. Zwischenstreifen der Fld. nur die letztere hinter der Mitte vorhanden ist.

Kopf lebhaft kupferig goldgelb, die Stirnrinnen tief, der von ihnen eingeschlossene mittlere, nach unten stark verengte Teil der

44 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Stirn mehr oder weniger dicht punktiert, bald fast eben, bald mit tiefer Mittelfurche. Mund und Fühler schwarz, letztere bläulich schimmernd, das erste Glied oben metallisch grün. Thorax länger als breit, vorn wenig schmaler als hinten, an den Seiten stark gerundet, oben kissenartig gewölbt, dicht punktiert und quer gerunzelt, lebhaft goldgelb mit Kupferschimmer, zwei dicht nebeneinander liegende, beiderseits abgekürzte Längsbinden in der Mitte und eine kürzere, fast makelförmige Längsbinde jederseits über dem Seitenrande gesättigt dunkelblau oder kupferrot. Schildchen goldigkupferig. Fld. in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter allmählich verengt und an der Spitze gemeinschaftlich mäfsig breit abgerundet, gereiht-punktiert, gesättigt dunkelblau oder violett-kupferig, der zweite und sechste Zwischenstreifen breiter als einer der übrigen, goldig-kupferrot und dicht anliegend weifs behaart. Aehnlich wie in den beiden oben genannten Arten ist der 6. Zwischenstreifen am Beginne des Abfalles zur Spitze winkelig nach innen verbreitert, weil hier die Punktreihen 4 und 5 im Bogen vereinigt endigen. Die Behaarung des 2. Zwischenstreifens setzt sich um die Spitze herum bis zur Mitte des letzten Zwischenstreifens nach vorn fort. Die Brust ist schwarz oder bläulich, filzig weifs behaart, Mitte der Hinterbrust und der Bauch dunkel kupferrot, jeder Bauchring hat an den Seiten zwei dichter weifs behaarte Flecke, ähnlich wie die verwandten Arten. Schenkel goldig-grün, mit einem spitzen Zähnchen, Schienen und Tarsen schwärzlich, zuweilen kupferig angeflogen.

Uhehlia n. gen.

Corpus breviter-oblongum, modice convexum, densius pubescens. Prothorax transversus, lateribus crenulatis, basi rotundatim emarginatis. Prosternum latum. Pedes sat elongati, tibiis intermediis emarginatis; unguiculi bifidi.

Diese Gattung gehört zu den Chirideinen neben *Nerissus*, welchen Lefèvre, Cat. 84, falsch bei den Heteraspinen unterbringt; sie ist dort leicht an dem tiefen, gerundeten Ausschnitte an den Seiten des Thorax in den Hinterecken zu erkennen. Der Thorax ist etwas breiter als lang, querüber gewölbt, an den Seiten gerundet und nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt. Kopf mäfsig groß, dreieckig, in den Augen am breitesten, Stirn abgeflacht, Mandibeln groß und stark. Fühler fadenförmig, nicht besonders dünn, Glied 2 kurz. Schildchen länglich-viereckig, hinten gerundet-abgestutzt. Fld. an der Basis stark heraustretend und in

den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, sodann ziemlich parallel, am Ende breit-abgerundet, mäfsig gewölbt. Prosternum quer viereckig, Vorderrand der Episternen concav.

Uehelia pardalis: Nigra, supra pilis adpressis griseis, squamiformibus densissime vestita, nigro-maculata, maculis nigro-pilosis. — Long. 8 mill. — Uehe (Prof. Dr. Hauser).

Die Oberseite ist so dicht mit greisen, anliegenden, schuppenartigen, ungefähr kommaförmigen Haaren bedeckt, daß die schwarze Grundfarbe nur in den zahlreichen, nicht besonders grossen, schwarzen Makeln auf Thorax und Fld. sichtbar wird. Diese Makeln besitzen aufstehende, schwarze Haare, welche dieselbe Form und Gröfse wie die anliegenden grauen haben. Auf dem Thorax befinden sich etwa 10 Makeln, 4 am Vorderrande, 5 in einer Querreihe in der Mitte, eine vor dem Schildchen. Letztere, sowie die drei davor liegenden Flecke sind gross und bestehen aus je zwei Bogen, die einen nur selten ganz geschlossenen Kreis bilden, die beiden Mittelflecke am Vorderrande dreieckig, die Seitenflecke der ersten und zweiten Reihe punktförmig. Die Makeln der Fld., mehr als 40 auf jeder Decke, stehen unregelmäfsig und sind auch in der Gröfse auf beiden Decken verschieden. Die meisten sind rund, punktförmig, sehr klein oder gröfser, wenige, die durch Verbindung von 2 Flecken entstanden zu sein scheinen, sind mäfsig gross und haben eine lang ovale Form. Am Kopfe ist die Oberlippe, der obere, aufgebogene Rand der Fühlergrube und je ein kleiner Fleck in der Mitte des Clipeus und der Stirn fast kahl.

Eubrachis usambarica: Subcylindrica, aurato-viridis, nitida, subtus cum pedibus subcupreo-micans, antennis fuscis articulis serprimis ferrugineis, articulo basali superne viridi-aeo, prothorace subcylindrico, minus dense punctulato, elytris crebre punctatis, pilis longis erectis pilisque albidis suberectis minus dense vestitis, femoribus anticis dentatis. — Long. 5,3 mill.

Usambara occid., Mombo (Paul Weise).

Durchschnittlich kleiner als *Pseudocol. eriophora* Chap., Jac.¹⁾, aber von ähnlichem cylindrischen Körperbau, jedoch der

¹⁾ Diese Art, die von Chapuis Gen. X, 292 beschrieben und auf Taf. 120, Fig. 3, schlecht und falsch abgebildet wurde, hat wohl zuerst Fairmaire, Ann. Fr. 1887, 356, unrichtig auf *Pseudoc. aureovillosa* Marshall (1865) bezogen, welche zwar zur Zeit uns allen unbekannt ist, aber durch ihren schlanken Bau und die lange, blafs goldgelbe Behaarung des Körpers abweichen dürfte.

46 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Kopf etwas breiter, der Thorax nach vorn weniger verschmälert und die Fld. sparsamer behaart.

Glänzend goldig-grün, mälsig dicht weiß behaart; aber diese Behaarung stört die Grundfarbe kaum und besteht aus langen, äußerst feinen, aufstehenden Härchen und aus wenig kürzeren, doch stärkeren Schuppenhärchen²⁾, die auf dem Thorax ziemlich anliegen, auf den Fld. schräg aufgerichtet und unordentlich gereiht sind. Der Clipeus ist dicht runzelig punktiert, vorn gerade abgestutzt, Stirn äußerst zart gewirkt, nur mälsig dicht punktiert, die ziemlich glatte Mittellinie und ein dicht längsrunzelig punktierter Raum über jedem Auge kupferig angelauten. Thorax wenig breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet und vor der Mitte wenig verengt, stark glänzend, auf der Scheibe nicht dicht punktiert, über dem Seitenrande dichter. Schildchen quer, stumpf-fünfeckig, mit Ausnahme der Ränder punktiert. Fld. in den Schultern stark heraustretend, hinter diesen etwas verengt, dann fast parallel, im letzten Drittel verschmälert, oben fast gleichmälsig gewölbt, ohne deutlichen Eindruck hinter der schwachen Basalbeule. Der Schulterhöcker ist hoch, sparsam punktiert, goldig, die übrige Fläche ziemlich gleichmälsig dicht punktiert, die Punkte nicht scharf und tief eingestochen, sondern an den Seiten ausgerissen und die Zwischenräume unter starker Vergrößerung undeutlich gerunzelt. Unterseite dunkel metallisch-grün, mehr oder weniger, namentlich an Schenkeln und Schienen, kupferig glänzend, die Seitenstücke der Hinterbrust mälsig dicht mit weißen Schuppenhärchen besetzt. Vorder- und Hinterschenkel dicker als die Mittel-

Unter dem Namen *eriophora* Chap. werden augenblicklich mindestens drei Arten geführt; eine davon gehört zu *Pseudocolaspis*, weil die Seitenstücke der Vorderbrust bei ihr nicht concav, sondern in einen starken Zahn ausgezogen sind (diese Art hält Jacoby für die echte *eriophora*, und mir liegen davon Stücke aus MASHONALAND (Jacoby), SÜDAFRIKA (Heyne) und TRANSVAAL (Fruhstorfer) vor), die andern, die man ohne Untersuchung der Vorderbrust unbedingt mit der eben bezeichneten Art verbinden würde, haben wirklich concave Episternen, und ich hielt sie daher, D. Z. 1903, 356, für *eriophora* Chap., weil der Autor diese in eine Gruppe bringt, von der er ausdrücklich (l. c. 287) ein Episternum „à bord antérieur concave“ verlangt. Es stehen sich hier also zwei Ansichten gegenüber, die eine befriedigende Lösung nur mit Hilfe typischer Exemplare finden können.

²⁾ Die Mehrzahl der *Eubraxis*-Arten hat solche Schuppenhärchen, d. h. flach gedrückte Härchen, die eine Mittelrinne besitzen und am Ende abgestutzt (z. B. bei *seriesericans* Fairm.) oder zugespitzt sind.

schenkel, erstere besitzen einen starken, mäÙig langen Zahn, die 4 Hinterschenkel ein äußerst kleines, besonders an den Mittelschenkeln schwer sichtbares Zähnchen.

Pseudocolaspis janthina Fairm. Kigonsera (Häffiger).

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich die reichlich vorliegenden Exemplare auf diese Art beziehe, obgleich sie nur 5 bis 6,3 mill. lang sind, während der Autor (Ann. Fr. 1887, 353) 7 mill. angibt: er bezeichnet jedoch p. 356 die *Pseudocol.* (*Macrocoma*) *eriophora* Chap. ebenfalls zu groß (bis 7 mill. lang), deren größte Stücke wenig mehr als 6 mill. messen.

Es ist eine kräftig gebaute Art, im Umriss der *Eubraxis fulvohirta* Gestro am ähnlichsten, und durch die dichte, runzelige Punktierung auf Kopf und Thorax, sowie die dichte, lange, aufgerichtete Behaarung des ganzen Körpers ausgezeichnet. Diese Behaarung, welche länger und stärker wie die der schlanker gebauten *eriophora* ist, besteht aus sehr zahlreichen aufrechten, langen, feinen, weislichen Härchen, die in gewissem Lichte dunkelbraun erscheinen, und aus dichteren, aber etwas kürzeren und stärkeren, halb aufgerichteten Härchen von weißer oder gelblich-weißter Farbe. Der Clipeus ist am Vorderrande zuweilen in schwachem Bogen ausgeschnitten, gewöhnlich jedoch abgestutzt und jederseits leicht ausgerandet, so daß in der Mitte ein undeutlicher, stumpfer Zahn entsteht. Der Vorderrand der Vorderbrust-Episternen bildet einen breiten, kurzen Zahn, die Beine sind normal gebaut, nämlich die Vorder- und Hinterbeine etwas länger und kräftiger als die Mittelbeine, alle Schenkel gezähnt, die Vorderchenkel am stärksten, die Mittelschenkel am schwächsten.

Da auf das vorliegende Tier die Beschreibung von *Pseudocol. aureovillosa* Marshall ziemlich paßt und von ihm auch Exemplare mit gelblicher Behaarung vorkommen, so könnte man versucht sein, dasselbe darauf zu beziehen, aber die Körperform spricht dagegen.

Pseudocolaspis nobilis: Viridi-aenea vel cuprea, pube argentea minus dense vestita, nitida, antennis fuscis, articulis sex primis ferrugineis, duabus basalibus supra aeneis, prothorace subelongato, antice angustato, dense, latera versus fortius punctato, basi utrinque sat profunde emarginato, elytris crebre sed inaequaliter punctatis, pilis longis erectis pilisque squamiformibus albidis, femoribus dentatis, anticis incrassatis. — Long. 4,8—5,2 mill.

Lukuledi (Rudel).

48 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Kleiner, viel sparsamer und kürzer behaart als die vorige Art, weniger cylindrisch gebaut, weil der Kopf kleiner und der Thorax vor der Mitte stärker verengt ist, trotzdem mit ihr nahe verwandt, da die Episternen der Vorderbrust in einen ähnlichen Zahn verlängert sind. Kopf kräftig punktiert, sparsam weiß behaart, Clypeus in schwachem Bogen ausgeschnitten. Thorax etwas länger als breit, dicht punktiert, eine Spur weniger glänzend als die Fld. Die Punkte sind rund, über dem Seitenrande, der im letzten Drittel durch eine deutliche Randlinie bezeichnet ist, verhältnismäßig groß, in der Mitte der Scheibe kleiner und zuweilen länglich. Die Basis hat jederseits einen verhältnismäßig tiefen Ausschnitt und einen Quereindruck davor. Schildchen breiter als lang, nur in der vorderen Hälfte punktiert und behaart, die drei Hinterecken sehr stumpf. Fld. ungefähr wie bei der vorigen gebaut, aber nicht ganz gleichmäßig punktiert; besonders ist ein beiderseits abgekürzter Längsstreifen auffällig, welcher etwa in der Mitte zwischen Naht und Seitenwand liegt und kaum merklich gewölbt, aber viel feiner und dichter als die Umgebung punktiert ist. An diesem Streifen läßt sich die Art stets erkennen. Der Basalhöcker, innen von der Schulterbeule, wird hinten von einem deutlichen Eindrucke begrenzt. Alle Schenkel haben einen starken, ziemlich langen Zahn, die Vorderschenkel sind verdickt.

Pseudocolaspis mombonensis: *Laete viridis, viridi-coerulea vel-cyanea, metallica, nitidula, palpis antennis, tibiis crassiusculis tarsisque ferrugineis, supra crebre punctata, scutello latitudine haud longiore, apice evidentiter bisinuato, elytris pone medium setulis albidis brevissimis uniseriatim dispositis, episternis prothoracis margine antico convexis, angulo interno valde productis, subhamatis.* — Long. 4 mill. Usambara: Mombo (Paul Weise).

Der *Ps. cribripes* Gestro durch die hakenförmigen Episternen der Vorderbrust am nächsten verwandt, etwas größer, auf den Fld. wenigstens vor der Mitte stärker punktiert und die Beine viel kräftiger.

Lebhaft und gesättigt grün, mit schwachem Goldglanze, oder grünlich blau bis violett, oben nur mäßig glänzend, Taster, Fühler, Schienen und Tarsen rostrot, die Endhälfte der Mandibeln, die Oberlippe und die verdickte Kante an dem bogenförmigen Ausschnitte des Kopfschildes schwarz, die stärkeren Endglieder der Fühler oft etwas angedunkelt. Stirn gleichmäßig und dicht punktiert, mit einem feinen Längskiele in der Mitte. Thorax ziemlich

so lang als an der Basis breit, nahe der Mitte am breitesten und nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, stark querüber gewölbt, gleichmäfsig dicht punktiert, sparsam weifslich anliegend behaart, an der Basis jederseits ganz unbedeutend ausgerandet. Schildchen dicht punktiert, seine drei Hinterecken scharf ausgeprägt. Fld. an der Basis geradlinig heraustretend und in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter allmählich verengt, an der Spitze mäfsig breit abgerundet, oben verworren und dicht punktiert, auf dem Abfalle zur Spitze mit äufserst kurzen, weissen Börstchen besetzt, die in einfache Reihen geordnet sind. Die Schenkel haben einen starken, spitzen Zahn, die Schienen sind an der Spitze zahnförmig erweitert, die Mittel- und Hinterschienen dicker als die Vorderschienen.

Colasposoma Häfligeri: *Breviter oblongum, convexiusculum, obscure olivaceum, interdum aurichalceo-micans, cinereo-pubescentibus, capite, thoracis et elytrorum lateribus cupreo-tinctis, corpore subtus aeneo-piceo, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus; thorace crebre subtiliter ruguloso-punctato, elytris crebre subruguloso-punctatis, ad latera in costam obtusam, rugosam elevatis.* — Long. 5 mill.

Kigonsera (Häfliger).

In Gröfse, Körperform und Farbe dem *C. pubescens* Lef.¹⁾ recht ähnlich, aber durchweg kräftiger punktiert, die Seiten des Thorax weniger gerundet und die Fld. mit einer Längsleiste über dem Seitenrande und mit doppelter, weifslicher Behaarung versehen, nämlich (wie die übrigen Körperteile) ziemlich anliegend und kurz-, ausserdem länger, aber weitläufiger aufstehend behaart; die Fld. von *pubescens* besitzen nur niederliegende Härchen.

Die Unterseite ist metallisch pechschwarz, meist mit schwachem Kupferschimmer, Fühler und Beine dunkel rostrot, Schenkel oft schwärzlich und wie die von *pubescens* ungezähnt. Oberseite dunkel metallisch olivengrün, zuweilen messingschimmernd, mäfsig glänzend, der Kopf, die Vorderrandkante und die Seiten des Thorax, sowie die Seiten der Fld. kupferig angefliegen. Kopf mäfsig dicht, fein punktiert, neben den Augen und auf dem Scheitel

¹⁾ Hierher gehört wahrscheinlich noch *Pseudocolaspis obscura* Schauf., die nach den Angaben: „*elytris postice subdilatis*“ und „an den breiten Fld. und dem kurzen Thorax leicht zu erkennen“ keine *Pseudocolaspis* sein dürfte. Sollte sich meine Ansicht bestätigen, so mufs *Colasp. obscurum* Jac. (1900) umgenannt werden.

50 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

längsrunzelig. Thorax wenigstens doppelt so breit als lang, die Seiten mäfsig gerundet, vorn zusammengedrückt-verengt, oben dicht, etwas stärker als der Kopf, runzelig punktiert. Schildchen quer, hinten abgerundet, sparsam punktiert und behaart. Fld. an der Basis wenig breiter als der Thorax, nach hinten schwach erweitert, bedeutend stärker als der Thorax, dicht, runzelig punktiert, mit einem weiten Längseindrucke, der von der Innenseite der Schulterbeule bis hinter die Mitte läuft und ein Stück hinter der Basis mit einem schwächeren Quereindrucke zusammenhängt. Der Längseindruck hebt aufsen eine niedrige, schlecht begrenzte Leiste empor, die runzelig gekörnt ist. Es liegen mir wohl nur weibliche Stücke vor.

Colasposoma sumptuosum: *Breviter ovale, convexum, saturate aeneo-viride, alutaceum, sericeo-micans, subtus obscurior, labro, antennis pedibusque obscure brunneo-rufis, capite prothoraceque subtiliter minus dense punctulatis, elytris crebre punctatis, latera versus subopacis.* — Long. 6—7 mill. Kigonsera.

Mas.: *prothorace sat magno, lateribus valde arcuatis, pedibus anticis elongatis, crassiusculis, tibiis anticis margine interno crenulatis.*

Femina: *prothorace minore, antice compresso-angustato, pedibus anticis minus elongatis, tibiis anticis muticis.*

Var. a. *Corpore aut saturate cupreum vel cyaneum, subtus obscurior, aut totum nigrum, antennis pedibusque piceis vel nigris.*

Bedeutend gröfser als *C. separatum* Lef. und wohl dem mir unbekanntem *jucundum* Lef. am nächsten verwandt, die Oberlippe jedoch nicht kupferrot und die Fühler einfarbig, bei grünen Stücken rostrot, bei den zur *Var. a* gehörigen schwarz oder pechschwarz, selten nach der Basis hin allmählich eine Spur heller. Man erkennt die Art an der schön gefärbten, äufserst dicht gewirkten, seidenschimmernden Oberseite, auf der die Seiten der Fld. fast matt sind, den verlängerten und verdickten Vorderbeinen des ♂, an denen der Innenrand der Schienen dicht höckerig-gekerbt ist, und an dem in beiden Geschlechtern ganz verschieden gebauten Thorax. Dieser ist beim ♂ groß, wenigstens so breit als die Fld., nahe der Mitte am breitesten, nach hinten weniger als nach vorn verengt, mit stark gerundeten Seiten; beim ♀ bedeutend kleiner, hinten fast gleich breit, in den vorderen zwei Dritteln stark zusammengedrückt-verengt und erscheint deshalb, von oben betrachtet, eine Spur konisch. Der Kopf ist fein und mäfsig dicht-

J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden. 51

der Thorax noch feiner, weitläufiger und flacher punktuert, die Fld. sind fast parallel, hinten gemeinschaftlich breit abgerundet, ohne Quereindruck hinter der Basis, viel dichter und etwa doppelt so stark als der Thorax punktiert, meist leicht gerunzelt. Die Oberseite ist gesättigt metallisch grün, mit mehr oder weniger Messingschimmer, kahl, die Unterseite viel dunkler, nicht lebhaft gefärbt, dicht und sehr fein behaart, Beine dunkel bräunlichrot. Wenn die Oberseite gesättigt kupferrot, blau oder ziemlich tief-schwarz ist, sind Fühler und Beine pechschwarz bis schwarz.

Es wurde eine Reihe von Exemplaren durch den Herrn P. Häfliger gefangen.

Im Archiv f. Naturgesch. 1902, I, 2, 134 habe ich durch ein Versehen die Var. *violaceum* als zu *Col. compactum* Gerst. gehörig angegeben, sie bezieht sich auf *C. sansibaricum* Har.

Prosmidia amoena Ws., Arch. 1904, I, 2, 165. Zwei ♂ von Kigonsera zeichnen sich durch Zunahme der dunkelblauen Färbung auf den Fld. aus, welche innen an der Naht bis an den kleinen Höcker hinter dem Schildchen, außen bis in die Schulterecke vorgezogen ist; es bleibt dann auf jeder Decke eine rotgelbe, dreieckige Basalmakel übrig, die mit ihrer breit abgerundeten Spitze kaum das erste Viertel der Länge berührt.

Von *Malacosoma apicipennis* Jac., Proceed. 1899, 362, t. 21, fig. 3, von Moliro, Congo, sandte Herr Ertl 5 Exemplare von Marienberg bei Bukoba (Conrads) ein, und von diesen haben nur 2 die normale Färbung: einfarbig schwarz, nur an der Spitze ein nach der Naht allmählich verbreiteter, gelber Saum; Abdomen zuweilen rötlich. Die übrigen Stücke haben rötlich- oder gelblich-braune, in der Spitze hellere Fld., mit einem verwaschenen, schwarzen Naht- und Seitensaume, oder (Zwischenform) die Fld. sind in der Mitte schwärzlich, ungefähr das erste Viertel derselben, hinten verwaschen begrenzt, und die Spitze gelblich. Die Art ist durch eine dichte und kräftige Punktierung der Fld. und die einzeln punktuerten Zwischenräume derselben ausgezeichnet.

Pachytoma ruficeps: *Ovata, convexa, subtus nigra, margine postico segmentorum ventralium anoque rufescentibus, capite ferrugineo-rufo, antennis oreque nigris, prothorace antrorsum angustato, crebre punctato, argillaceo, scutello nigro, apice flavo, elytris testaceis creberrime punctatis, latera et apicem versus dilutioribus.* — Long. 10 mill. Uebehe (Hauser).

52 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Den kleinsten Exemplaren von *P. gigantea* F. ähnlich, auf Thorax und Fld. feiner und dichter punktiert und durch die Körperform und Fühlerbildung durchaus verschieden, überhaupt an dem rotbraunen Kopfe leicht zu erkennen¹⁾. Die Fühler sind schwarz, nur mälsig lang, die ersten 5 Glieder viel dünner wie die von *gigantea*, das sechste Glied etwas verdickt, die folgenden merklich dicker, kürzer. Thorax weißlich gelb, etwas glänzend, von den stumpfwinkligen, leicht aufgebogenen Hinterecken aus nach vorn allmählich verengt, an den Seiten stark abwärts gewölbt und der Seitenrand daher bei der Ansicht von oben und hinten völlig verdeckt. Schildchen fast glatt, schwarz, dreieckig, hinten abgerundet und gelb gesäumt. Fld. in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter unbedeutend erweitert, fast cylindrisch, äußerst dicht punktiert, matt, gelblich braun, am Seitenrande und namentlich auf dem Abfalle zur Spitze heller, mehr weißlich gelb. An den Beinen sind besonders die Schienen schwächer wie die der *gigantea*, an der Spitze wenig erweitert.

Morphosphaeroides africana Jac., Stett. e. Z. 1903, 318, von Kabambaré, Congo, beschrieben, wurde auch bei Marienberg bei Bukoba vom P. Conrads gefangen.

Aulamorphus Hollisi Jac., zuerst aus Usambara bekannt geworden, scheint über ganz Deutsch Ostafrika verbreitet zu sein: Kassanga am Tanganyika (Kohlschütter), Kigonsera (Häfliger).

Aus Westusambara erhielt ich ein interessantes Tier, welches wohl kaum spezifisch verschieden, sondern eine robuste, kräftig punktierte und dunkel gefärbte Abänderung sein dürfte, die ab. *sellatus*. Bei ihm sind die Fld. stärker als gewöhnlich punktiert, jede mit 2 schwachen Längsrippen und einer deutlichen Rinne neben der Nahtkante. Der Quereindruck hinter der Schulter ist weit und tief und hebt eine große, hohe Basalbeule empor. Der Körper ist schwarz, nur die äußerste Spitze des ersten Fühlergliedes und die Stirnhöcker rotbraun, sowie die Fld. bräunlichgelb.

¹⁾ *Pachytoma abyssinica* Jac. hat ebenfalls einen rotgelben Kopf, jedoch einen schwärzlichen Scheitelfleck; Thorax und Fld. sind kurz gelblich behaart, ersterer an den Seiten winkelig erweitert, Seitenstücke der Vorderbrust vorn convex-gerundet und von dem inneren Querstreifen (dem Prosternum) durch eine Vertiefung getrennt, vorderer Teil der Thoraxseiten ungerandet, das ♂ mit einem Enddorne an den Mittelschienen. Dieses Tier gehört gar nicht zu *Pachytoma*, sondern zu *Mesodonta*.

Auf letzteren ist eine gerundete Makel dicht hinter der Mitte am Aufsensrande, sowie eine große gemeinschaftliche Makel schwarz. Diese Makel bedeckt vorn den ganzen Basalrand, ist aber unmittelbar dahinter auf den Raum zwischen den Vertiefungen beschränkt, welche innen die Schulterbeulen absetzen. Sie läuft nun in gleicher Breite bis in den Quereindruck, wo sich eine große, eckige Makel, bis zum Seitenrande reichend, anschließt. Sodann ist das erste Drittel der Fld. schwarz, ausgenommen eine längliche Makel auf der Schulter. Im zweiten Drittel ist die gemeinschaftliche Makel schmäler als vorn, aber auch parallelsseitig; sie reicht nur noch bis in die Nähe der zweiten Längsrippe und ist im letzten Drittel plötzlich auf die Nahtkante beschränkt. Mit dieser hängt eine viereckige schwarze Quermakel in der Spitze zusammen. Diese Zeichnung kann nur durch die Ausdehnung der ursprünglichen schmalen Längsbinde jeder Fld. bis an die Naht entstanden sein; auffällig bleibt jedoch, daß die zweite schwarze Seitenmakel der *Hollisi*, die doch fast immer mit der normalen Längsbinde zusammenhängt, in der Abänderung frei und weiter nach vorn und aufsen gerückt ist.

Hallirhotius africanus Jac. Der rotgelbe Spitzenfleck der Fld. verkleinert sich, bildet endlich einen sehr feinen Saum am Hinterrande und verschwindet zuletzt ganz.

Mit dieser Art können sehr leicht zwei andere ostafrikanische Tiere verwechselt werden, die anderen Gattungen angehören; ich stelle daher die letzteren übersichtlich zusammen:

1. Fühler weit getrennt; Nasenkiel sehr breit. ♂ Letzter Bauchring nur mit einer tiefen, dreieckigen, dicht behaarten Grube am Hinterrande, an dem ein kurzer, viereckiger Mittelzipfel nach unten gebogen, aber in der Regel vom Pygidium ziemlich verdeckt ist. ♀ Der Hinterrand des letzten Bauchringes ist schmal und bildet einen einfachen, oder in der Mitte leicht vorgezogenen Bogen *Hallirhotius* Jac.

Hierher *H. africanus* Jac., *flavomarginatus* Jac. (sub *Malacosoma*). *4-maculatus* Ws., *puncticollis* Ws.

- 1'. Fühler mäfsig weit getrennt, Nasenkiel schmal, leistenförmig
2. Thorax vor dem Basalrande der Quere nach vertieft. Fühler fadenförmig. Fld. vorn runzelig-punktiert, mäfsig glänzend, im letzten Viertel weitläufiger und einfach punktiert, glänzend. ♂ Letzter Bauchring mit einer glatten Mittelfurche, die hinten in den großen und breiten, glatten, nicht herunter geschlagenen

- Mittelzipfel übergeht. ♀ Der letzte Bauchring besitzt einen vorn gerundet-erweiterten Einschnitt im letzten Drittel *Mellesia* Ws.
- 2'. Thorax vor dem Basalrande nicht vertieft, Fühler mit 5 deutlich dickeren Endgliedern. Fld. gleichmäßig punktiert. ♂ Letzter Bauchring mit einer glatten Mittelfurche, die hinten in den großen und breiten, dicht behaarten und nicht herunter geschlagenen Mittelzipfel übergeht. ♀ Hinterrand des letzten Bauchringes jederseits bogenförmig ausgeschnitten, in der Mitte in eine dreieckige Spitze ausgezogen, die oberseits mehr oder weniger vertieft ist *Dilinosä* Ws.

Dilinosä fallax: *Elongata, subtus testacea, femoribus, capite, prothorace scutelloque rufo-testaceis, antennis nigris, basi rufis, tibiis (basi excepta) tarsisque infuscatis, elytris creberrime punctulatis, aeneo-coeruleo-viridibus, sat nitidis, pone basin evidenter impressis.* — Long. 7,5—8 mill. Kigonsera (Häfliger).

Den Exemplaren des *Hallirhotius africanus* mit einfarbigem Fld. sehr ähnlich; Thorax und Fld. durchgängig feiner punktiert, ersterer kleiner, glänzender, nach hinten mehr verengt, letztere mit etwas höherer Schulter- und Basalbeule und außer den Wimperhärchen an den Epipleuren auch noch vor der Spitze sparsam behaart. An den Fühlern ist das erste Glied, der größte Teil des zweiten und die Unterseite des dritten Gliedes rötlich gelbbraun; die Schienen sind beim ♂ nur auf dem Rücken, beim ♀ bis nahe an die Basis schwärzlich.

Monolepta ludicra: *Oblongo-ovata, capite, prothorace crebre punctulato abdomineque rubris, pectore femoribusque nigris, his in apice extremo, tibiis, tarsisque flavescentibus, antennis testaceis apicem versus infuscatis, elytris crebre subtiliter punctatis nigris, singulo maculis duabus magnis transversis flavis, prima pone basin, secunda ante apicem.* — Long. 4—4,5 mill. Marienberg (Conrads).

Von den zahlreichen, zum teil noch unbeschriebenen ähnlichen Arten aus der Verwandtschaft der *vinosa* Gerst. und *intermedia* Rits. durch schwarze Schenkel, Mittel- und Hinterbrust, sowie hellere Fühler abweichend. Letztere sind rötlich gelbbraun, vom fünften oder sechsten Gliede ab leicht angedunkelt, Glied 2 klein, 3 nur wenig länger als 2 und an der Spitze schief abgeschnitten, 4 etwa so lang wie 1 und etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammen, die folgenden ungefähr so lang als das vierte, nur die letzten 2 oder 3 Glieder etwas kürzer. Kopf und Thorax

sind lebhaft rot, der Bauch etwas dunkler rot gefärbt, Schildchen und Fld. schwarz, auf letzteren je 2 gelbe Quermakeln, die von der Naht und dem Seitenrande nicht weit entfernt bleiben. Die erste liegt hinter der Basis und hat am Vorderrande an der Schulter einen schwachen, bogenförmigen Ausschnitt, die zweite liegt vor der Spitze. Die gemeinschaftliche schwarze Querbinde, welche beide Makeln trennt, hat etwa denselben Längsdurchmesser wie die erste Makel und ist nach der Naht hin etwas verbreitert.

Blepharida marginalis Ws. Mehrere Exemplare wurden in der Umgebung von Marienberg bei Bukoba vom P. Conrads gesammelt.

Die hübschen *Blepharida*-Arten lassen sich leider nach den Beschreibungen von Baly (namentlich sind die aus Ann. Mag. 1865, 403 und 404 recht ungenügend) nicht bestimmen, zugleich scheint es, daß auch die Typen derselben in London vertauscht worden sind; denn Jacoby erklärte (Transact. 1895, 324) seine *Bl. Holubi* (1893) nach Vergleich der Typen für *Podontia reticulata* Baly, was nach den Beschreibungen ausgeschlossen ist: *Bl. reticulata* ist $3\frac{1}{2}$ lin. = 7,9 mill. lang und hat auf dem Thorax nur Apikalstriche, während *Holubi* $2\frac{1}{2}$ lin. = 5,4 mill. lang sein soll und sowohl Apikal- wie Basalstriche des Thorax besitzen muß. Das Tier, welches Jacoby vorgelegen, kann nicht typisch sein und *Holubi* Jac. ist nicht *reticulata* Baly, sondern mit *nigrotessellata* Baly verwandt oder identisch.

In den Katalogen wird auch noch *Blepharida stolida* Thunb., Schönh. Syn. Ins. 2, 1808, 300 vom Kap, als Art aufgeführt, wahrscheinlich weil sie Baly öfter zum Vergleiche herangezogen hat, ohne zu sagen, was er darunter versteht. Der Name muß eingehen, denn er bezeichnet eine aus 3 Species bestehende Mischart, die sowohl unter *evanida* oder *inornata* Jac., wie *vittata* und *marmorata* Baly teilweise zu zitieren wäre, außerdem ist bereits eine *Bleph. (Chrysom.) stolida* F., Syst. Ent. 1775, 98, vorhanden.

Eutheca Conradsii: *Oblongo-ovalis, subtus testacea, femoribus posticis crebre ruguloso-punctatis, ferrugineis, capite linea media frontali nigra, prothorace elytrisque stramineis, nigro irroratis, his punctato-striatis, punctis striarum piceis, interstitiis apice convexis* — Long. 5 mill. Marienberg bei Bukoba.

Von ähnlichem Umriss wie *E. Pauli* Ws., aber kleiner, die Fld. dunkler und ganz abweichend gezeichnet, auch ihre Punktierung verschieden. Unterseite, Kopf, Fühler, Mundteile und Beine

rötlich gelbbraun, die dicht und stark runzelig-punktirten Hinter-schenkel dunkler. Kopf äußerst dicht und fein punktuliert, neben den Augen und auf einem Querstreifen unterhalb des Scheitels stark punktirt, die Stirnfurchen weder besonders breit noch tief, in schwachem Bogen nach unten laufend. Thorax strohgelb, äußerst dicht und verloschen punktuliert, mit wenigen stärkeren Punkten, die Basalstriche kurz, scharf und tief, nebst der nächsten Umgebung rostrot oder pechbraun, die Apikalstriche etwa doppelt so lang, gerade, mit einer kräftigen Punktreihe besetzt, die am Ende rechtwinkelig nach aufsen biegt. Diese Striche sind nebst dem Ende der Punktreihe schwarz gefärbt. Sodann liegen hinter der Mitte der Scheibe drei dunkle Flecke in einer Querreihe, ein größerer, länglicher vor dem Schildchen und ein kleiner, gerundeter, in einer grubenförmigen Vertiefung jederseits davon. Außerdem ist in der Mitte am Seitenrande ein kurzer, tiefer, dunkler Quereindruck vorhanden, welcher genau auf das Ende der winkelligen Punktreihe gerichtet ist. Schildchen rotbraun. Fld. strohgelb, seicht punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenstreifen, die aber im letzten Drittel, wo sich die Streifen vertiefen, gewölbt sind. Die Punkte der Reihen sind kräftig, pechbraun und stehen vor der Mitte nicht besonders dicht, dahinter dichter. Der letzte, breite Zwischenstreifen am Seitenrande wird von 6 bis 7 schwarzen Makeln durchsetzt, während die Scheibe zahlreiche schwarze oder pechbraune Fleckchen zeigt, von denen der größte Teil zu kurzen, unregelmäßigen, zackigen Querlinien vereint ist.

Diamphidia concinna: Laete ferruginea, antennis (basi plus minus rufescente), pectore, abdomine (limbo rufescente excepto) pedibusque nigris, his rufo-variegatis, prothorace sat crebre subtiliter sed evidenter punctato, ante medium utrinque transversim impresso, elytris creberrime punctatis, subopacis. — Long. 8,5—10,5 mill.

Madibira in Uebe (Ertl).

Der *D. femoralis* Gerst. außerordentlich ähnlich, aber der Thorax kräftiger, die Fld. weniger stark, jedoch bedeutend dichter punktirt, letztere auch ziemlich matt und die ganze Oberseite einfarbig hell und lebhaft rostrot, während *femoralis* in gut gehaltenen Stücken meist auf Kopf, Thorax und Schildchen weißlich-gelb gefärbt ist. Außerdem ist *concinna* schlanker gebaut, der Schulterböcker der Fld. etwas niedriger, innen schlecht begrenzt, die Seiten der Fld. bedeutend weniger gerundet, mehr parallel, die Mittel- und Hinterbrust nebst dem Bauche schwarz, dieser unbestimmt

rötlich gesäumt und beim ♂ ein kleiner Fleck in der Mitte des Mesosternum und am Ende des Metasternum rötlich. Die Nahtkante der Fld. ist vorn erhaben, von $\frac{1}{3}$ der Länge ab bis dicht vor die Spitze durch eine feine, aber tiefe und scharfe Rinne abgesetzt, welche allerdings auch bei einzelnen Stücken der *femoralis* vorhanden, aber kürzer und schwächer, undeutlicher ist. Die Farbe der Fühler und Beine richtet sich nach dem Geschlechte. Die Fühler sind schwarz, die drei ersten Glieder (♂), oder die Spitze der beiden ersten Glieder rot (♀). Auch die Beine sind schwarz, die vier Vorderschenkel, mit Ausnahme der Spitze, und die Trochanteren der Hinterbeine rot (♂), oder nur die Trochanteren, an den Hinterbeinen sogar nur in der Basalecke rot (♀). Der Thorax ist schmal gerandet, besitzt über dem Seitenrande die weite Längsgrube der *femoralis*, außerdem aber noch einen weiten Quereindruck jederseits im ersten Drittel.

Der Penis ist bei ungefähr gleicher Länge merklich schmaler wie der von *femoralis*, im Enddreiecke nicht gerundet-, sondern geradlinig-verengt, auch der aufwärts gekrümmte, braune Chitinstab der sonst häutigen Klappe viel schlanker, am Ende gabelförmig in zwei Aeste verlängert, die durch einen halbkreisförmigen, nicht lang-ovalen Ausschnitt getrennt werden; auf der Unterseite bildet sich endlich nach der Spitze hin allmählich eine weite, schwache Vertiefung, in *femoralis* dagegen plötzlich eine tiefe Grube, die den größten Teil unterhalb des Spitzendreieckes einnimmt.

Cercyonia usambarica: Elliptica, convexa, nitida, pectore abdomineque saepe nigris vel aeneo-nigris, femoribus posticis apice infuscatis, capite prothoraceque dense punctulatis, elytris nigro-aeneo-circumcinctis, punctato striatis, interstitiis convexiusculis, dense punctulatis. — Long. 3 mill. Mombo (Paul Weise).

ab. 4-notata: Elytris nigro-aeneis, singulo maculis duabus testaceo-flavis, prima magna subsuturali, ante medium, secunda in apice.

ab. apicalis: Ut in praecedente, sed macula prima deleta.

Etwas kleiner und schlanker als *variabilis*, die Fühler einfarbig bräunlich gelb, die Fld. viel weniger tief punktiert-gestreift und ihre Zwischenstreifen nur vorn und außen etwas gewölbt, dahinter fast eben; übrigens durch die metallisch grüne oder bläulich grüne Färbung der Fld. immer sicher zu erkennen. Diese Färbung ist bei den am zahlreichsten vorliegenden Exemplaren, die

ich deshalb für die Grundform angenommen habe, auf einen Saum an der Basis, der Naht und dem Seitenrande beschränkt. Naht- und Seitensaum sind vor der Spitze oft verengt, dann ist hier nur die Kante selbst dunkel gefärbt. Eine Verbreiterung des Saumes ist unter meinen Stücken nicht zu bemerken, es tritt vielmehr die Abänderung *4-notata* unvermittelt auf. Bei ihr sind die Fld. dunkel metallisch grün, zuweilen mit blauem Schimmer, und jede hat 2 hell bräunlich-gelbe, große Makeln, von denen die vordere etwas größer als die hintere ist. Die erste liegt vor der Mitte und ist länglich-oval, erreicht innen die erste (ganze) Punktreihe und außen ziemlich die sechste. Die zweite Makel nimmt die Spitze ohne die dunklen Ränder ein; sie ist in der Abänderung *apicalis* nur allein übrig geblieben.

Hespera cinctella: Pallide testacea, dense subtilissimeque griseo-pubescens, subopaca, antennis gracilibus apicem versus infuscatis, prothorace lateribus nigro-limbato, elytris nigro-cinctis, tibiis apice tarsisque fuscis. — Long. 3—3,3 mill

Mombo, Kwai (Paul Weise).

Der *H. maculicollis* Jac. ähnlich, die Fühler beim ♂ von gleicher Stärke, ihr fünftes Glied das längste, die folgenden allmählich etwas kürzer, die Naht der Fld. stets dunkel gesäumt und die Spitzenhälfte aller Schienen nebst den Tarsen schwärzlich. Kopf und Thorax sind äußerst dicht und fein narbig punktiert, öfter hell rostrot. Thorax um die Hälfte breiter als lang, viereckig, die Seiten ziemlich parallel, mehr oder weniger breit schwarz gesäumt, die Eckborsten ziemlich lang, die erste steht wenig hinter der rechtwinkligen Vorderecke, die zweite in den spitzen, wenig nach außen vortretenden Hinterecken. Fld. ziemlich dicht und sehr fein punktiert, verschossen gelblich braun, bei frischen Stücken mehr strohgelb, ein Naht- und Seitensaum schwarz. Das ♂ ist kleiner und schlanker als das ♀, und seine Fühler sind etwas länger als der Körper, außerdem ist bei ihm eine kleine Stelle neben der Naht hinter dem Schildchen leicht beulenartig erhöht.

Dichirisa mashonana Pér. var. *kigonserensis* n.

In Größe und Körperform mit *mashonana* übereinstimmend und in der Färbung den hellen Exemplaren derselben ähnlich, bei denen die Basis der schwarzen Dornen auf der Scheibe der Fld. nicht von einer schwarzen Makel umgeben ist; aber alle Dornen des Thorax und der Fld. länger und die schwarzen Seitenranddornen hinter der Mitte der Fld. um einen vermindert: In *masho-*

nana sind davon 8 vorhanden, in *kigonserensis* 7. Sollte sich diese Zahl später konstant erweisen, so hätten wir zwei verschiedene Arten vor uns. Für letztere Annahme spricht noch, daß die Spitze der gelben Dornen des Thorax und der Fld. weniger weit schwarz gefärbt ist, und daß die beiden dicken Adern, welche den durchsichtigen Teil der Thoraxerweiterung in drei Fensterflecke teilen, gelb gefärbt sind, während in den beiden mir vorliegenden Stücken der *mashouana*, die Herr Bodong bei Umtali sammelte, die zweite Ader schwarz gefärbt ist.

Cassida suspiciosa ab. *connexa* m.

Die Stücke von Ubehe (Hauser) zeichnen sich durch teilweise Ausdehnung und teilweises Erlöschen der schwarzen Zeichnung der Oberseite aus. Auf dem Thorax sind alle Makeln völlig zusammengeflossen; derselbe ist schwarz, mit einer großen, zweilappigen Quermakel am Vorderrande. Die mittleren Nahtmakeln der Fld. fehlen, dagegen sind die Seiten- und Dachmakeln vergrößert und verbunden: Fld. schwarz, eine gemeinschaftliche lang-viereckige Makel, welche hinter dem Schildchen beginnt, hinter der Mitte endet und davor jederseits bogenförmig ausgerandet ist, sowie eine lang-rechteckige Dachmakel, deren größter Teil vor der Mitte liegt, bräunlich gelb.

Epilachna Chenoni Muls. Marienberg (P. Conrads). Die Art ist bisher nur von den Küstengebieten Guineas bekannt gewesen und scheint am Victoria Njansa hauptsächlich helle Formen zu bilden, bei denen namentlich die Makeln 3 und 4 (die beiden inneren der zweiten Reihe) oft verschwinden.

Epilachna bisseptemnotata Muls., Marienberg (P. Conrads), gehört zur ostafrikanischen Fauna und ist durch die Stellung der schwarzen Flecke auf den Fld. (die Makeln 5 und 6 sind weiter von einander getrennt als die beiden davor liegenden Paare), sowie durch die kurzen, vollständigen Bauchlinien ausgezeichnet, welche einen flachen, etwa die Mitte des ersten Segmentes erreichenden Bogen bilden. Bei den Stücken vom Westufer des Victoria Njansa sind die Fld. dunkel bräunlich rot, im Leben kupferig und ihre Makeln groß, dicht grauweiß seidenschimmernd behaart; es ist daher *E. albomaculata* Kolbe mit dieser Art zu verbinden. Oft bildet Makel 1 mit 1 der andern Decke eine gemeinschaftliche quer-ovale Makel, 2 nimmt die ganze Schulterecke ein, 4 ist meist langgestreckt und mit 3 an der Naht, oder der Länge nach mit

60 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

den zu einer Querbinde vereinten Makeln 5 und 6 verbunden, 7 nimmt die ganze Spitze ein.

Epilachna Ertli: *Subhemisphaerica, dense brevissimeque cinereo-pubescentis, rufo-testacea, antennis apice infuscatis, articulo ultimo palporum, metasterno pedibusque nigris, femoribus anticis fulvescentibus, elytris creberrime punctulatis punctis majoribus obsolete impressis, singulo limbo laterali maculisque octo nigris, 2, 3, 2, 1, ornatis.* — Long. 6,5—7 mill. Marienberg (P. Conrads).

Var. a. *Elytris nigris, singulo maculis sex fulvis*: 1, 2, 2, 1.

In der Körperform an *Solan. gibbosa* Crotch erinnernd, am nächsten mit *Ep. polymorpha* Gerst. verwandt, hinter der Mitte aber breiter als diese und in gleichmäßigerem Bogen verengt, durch die sehr verloschenen, größeren Punkte der Fld., welche unter schwacher Vergrößerung nur noch wie Unebenheiten erscheinen, sicher zu unterscheiden.

Die schwarzen Flecke der Fld. sind ähnlich wie in *polymorpha* angeordnet: zwei stehen an der Basis und sind eckig, schief von vorn nach hinten und aufsen gerichtet, 1 länglich viereckig, 2 dreieckig; die drei folgenden sind länglich, die mittelste etwas weiter vorgerückt als die seitlichen, auch Makel 6 und 7 sind länglich, 6 gerundet, 7 viereckig, ist mit dem schwarzen Randsaume verbunden, ebenso die Spitzenmakel 8. Diese ist länger als breit und läuft der Naht parallel.

Die dunkelste Form (Var. a) hat schwarze Fld. mit 12 rotgelben Makeln: 1 viel kleiner als die übrigen, schräg von vorn nach hinten und aufsen gerichtet, liegt vor dem Schulterhöcker schräg nach innen; die folgenden vier Makeln sind quer und bilden zwei gerade Querreihen, 2 und 4 liegen neben der Naht, 3 und 5 unmittelbar über dem abgesetzten Seitenrande, 6 ist gerundet und wenig schräg von vorn nach hinten und aufsen gerichtet.

Epilachna cuprina: *Breviter ovalis, convexa, supra dense brevissimeque cinereo-pubescentis, antennis medio testaceis, prothorace punctulato, elytris cupreis, opacis, creberrime punctulatis et minus crebre subtiliter punctatis, singulo limbo laterali maculisque 7 nigris*: 1, 3, 2, 1. — Long. 7—7,5 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Var. a. *Maculis interioribus elytrorum deficientibus.*

Ogleich diese Art der *Ep. humerosa* recht ähnlich ist, unterscheidet sie sich doch bestimmt von ihr durch etwas breiteren Bau, völlig matte, kupferrote Fld., den vorn hoch aufgebogenen Seiten-

rand derselben und eine kleinere Schulterbeule, welche stets hell gefärbt ist. Die noch nicht aufgefundene dunkle Form dürfte auf jeder Fld. vier helle Makeln haben: 1, 2, 1, wie *Ep. Käsebergi*, der sie auch im Körperbau gleicht, aber dieser fehlen die Bauchlinien, während bei *cuprina* dieselben, wenigstens im inneren Teile, sehr scharf ausgeprägt sind.

Die Fühler sind gelbbraun, das erste Glied und die Keule schwarz. Thorax mäfsig dicht und sehr fein punktiert, mäfsig glänzend. Fld. matt kupferrot, stets der abgesetzte Seitenrand und drei damit verbundene Makeln schwarz. Es sind dies die Normalmakeln 4, 6 und 7; von diesen sind die beiden ersten grofs (4 liegt hinter der Schulterbeule, 6 hinter der Mitte), die letzte ist kleiner und erscheint mehr wie eine stärkere Erweiterung des Seitensaumes in der Spitze (Var. a). Nun tritt zuerst Makel 2 als ein Punkt nahe der Naht dicht hinter $\frac{1}{4}$ der Länge (häufige Form), sodann Makel 5 oder 3, zuletzt erst Makel 1 auf, die ein kleiner Fleck an der Basis neben dem Schildchen bleibt. Aus dem vorliegenden geringen Materiale läfst sich nur folgern, dafs Makel 2 das Bestreben zeigt, sich nach vorn auszudehnen und mit 1 zu verbinden, und es würde dann zuletzt vorn nur eine helle Makel auf der Schulterbeule übrig bleiben.

Zuweilen sind die schwarzen Makeln von einem feinen, hellen, im Leben wahrscheinlich goldigen Saume eingefafst.

Solanophila kaffaënsis: *Subhemisphaerica, sat dense brevissimeque cinereo-pubescentis, subopaca vel nitidula, creberrime punctulata, nigra, capite, prothorace, epipleuris elytrorum, prosterno pedibusque testaceo-flavis, elytris angustius marginatis, sat crebre, juxta marginem fortius punctatis, singulo guttis norem flavis* (2, 3, 2, 2, 1), *callo humerali parvo*. — Long. 6—7 mill.

Abessynia: Prov. Kaffa (Neumann).

ab. a. *Guttis elytrorum puncto nigro*.

ab. b. *Prothorace nigro, antice plus minusve testaceo-flavo-limbatis, pedibus infuscatis vel nigris*.

Var. c. *bukobensis*: *Ut in b., sed elytris ante medium rufescentibus (cupreis), plerumque punctis nigris quinque signatis*.

Marienberg bei Bukoba (P. Conrads).

Mit *Sol. Pauli* Ws. nahe verwandt, in der Farbe und namentlich der Zeichnung der Fld. sehr übereinstimmend, aber der Körper bedeutend kürzer gebaut, oberseits weniger matt, die Fld. mit etwas höherer Schulterbeule und der abgesetzte Seitenrand schmal,

62 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

nicht ausgebreitet, sondern stark abfallend. Auf der Unterseite ist die Hinterbrust, meist mit Ausnahme der Seitenstücke, und der Bauch schwarz, letzterer oft fein gelblich gesäumt, die übrigen Teile und die Beine hell bräunlich gelb, die Hinterschinkel und der Rücken der Schienen oft schwärzlich. Kopf und Thorax lebhaft bräunlich oder rötlich gelb, Schildchen angedunkelt, Fld. schwarz, mit je 9 gelben Tropfen. Von diesen liegt der erste an der Basis, nahe dem Schildchen, der zweite an der Aufsens- und Hinterseite der Schulterbeule, die folgenden drei bilden eine schwach nach hinten gebogene Querreihe. Tropfen 3, neben der Naht, ist am meisten vorgerückt, 4 liegt ungefähr in der Mitte zwischen Naht und Seitenrand, 5 über letzterem. Die folgenden beiden Tropfen, hinter der Mitte, liegen sehr schräg zu einander, 6 an der Naht, fast um seinen Durchmesser weiter nach vorn als 7, über dem Seitenrande. Wenig mehr nach hinten steht 8 an der Naht, 9 endlich, am Hinterrande, bleibt von diesem ungefähr ebenso weit entfernt als von der Naht. Die Bauchlinien bilden einen vollständigen, aufsen stumpfwinkligen Bogen und erreichen fast zwei Drittel der Länge des ersten Segmentes.

Diese Art variiert in der Farbe viel mehr als *S. Pauli*. Meist haben einige, zuletzt alle Tropfen der Fld. einen schwarzen Mittelpunkt (Var. a), oder der Thorax wird schwarz, es behält aber ein Saum am Vorderrande die ursprüngliche gelbe Färbung, von dessen breiterem Teile an den Seiten zuletzt noch ein feiner Streifen vom Auge bis an den Seitenrand übrig bleibt. Die dunkle Färbung des Halsschildes beginnt mit einer Trübung am Hinter- und Seitenrande. Auch die Seitenstücke der Hinterbrust und die Beine werden schwarz (Var. b).

Bei der südlichen Form c sind die Fld. nur selten verschossen bräunlich rot, mit einer unbestimmten schwärzlichen Zeichnung, welche wenigstens aus einer Basalmakel auf der Schulterbeule, einer zackigen Querbinde nahe der Mitte und einem verloschenen, die 4 normalen Tropfen hinter der Mitte unvollkommen trennenden Netze besteht; in der Regel sind die 4 hinteren Tropfen gut getrennt, kupferig, metallisch grün angefliegen und mit einem schwarzen Mittelpunkte versehen, und nur die vorderen haben ziemlich die ganze Scheibe vor der Mitte überzogen, man kann jedoch ihre Lage noch an ihren erhalten gebliebenen, schwarzen Zentralpunkten erkennen.

Sol. labyrinthica m., deren Farbenverteilung auf der Oberseite an die vorliegende Art erinnert, ist hinter der Mitte etwas

J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden. 63

stärker verengt und an den kleineren, ziemlich regelmässig gebogenen Bauchlinien sicher zu unterscheiden.

Solanophila bisdecemnotata Ws. 2 Ex. von Marienberg (P. Conrads).

Solanophila gibbosa Crotch, von Angola beschrieben, wurde auch bei Marienberg bei Bukoba von Hrn. P. Conrads gefangen. Sie ist hier nicht ganz so stark gewölbt, an den Seiten weniger gerundet, jedoch durch die Anordnung der schwarzen Flecke auf den Fld., die sich bei keiner anderen afrikanischen Art wiederholt (2, 3, 3, 2, 1), und die grossen Bauchlinien, die nicht weit vom Hinterende des 1. Segmentes entfernt bleiben, stets wieder zu erkennen. Wenn sich die schwarzen Flecke ausdehnen und vereinigen, sind die Fld. schwarz, mit je 6 roten Makeln: 1, 2, 2, 1; die vorderen sind gerundet, die letzte bildet eine etwas nach vorn gebogene, schräge Querbinde vor der Spitze und erreicht weder den Seitenrand noch die Naht ganz. Makel 1 fehlt bisweilen, dann ist ziemlich das erste Drittel schwarz.

Solanophila Häfligeri: *Subhemisphaerica, nigra, dense subtilissimeque cinereo-pubescentibus, antennis fulvis, clava nigra, elytris nigro-pubescentibus, minus crebre punctatis et densissime punctulatis, vitta laterali paulo pone medium abbreviata maculisque sex in singulo elythro ferrugineis, dense cinereo-pubescentibus* (1, 1, 1, 2, 1). — Long. 5 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Obwohl diese Art der *S. Duvivieri* Ws. nahe verwandt und sehr ähnlich ist, kann man sie doch leicht von dieser unterscheiden, denn der rostrote, dicht grau behaarte Seitensaum endet bald hinter der Mitte, dann folgt eine lange, halbovale Makel am Seitenrande und, weit getrennt davon, ein kleiner, gerundeter Fleck in der Nahtecke. Auf der Scheibe liegen nun noch 4 Makeln (bei *Duvivieri* 5), von denen die ersten drei gerundet sind. Die erste befindet sich neben dem Schildchen und der Naht, die zweite hinter dieser, aber ganz nach aussen gerückt, die dritte wieder neben der Naht dicht vor der Mitte. Die vierte dahinter hat bald eine ähnliche Form wie Makel 5 der *Duvivieri*: sie bildet einen von vorn nach hinten und innen bis neben die Naht laufenden Bogen, der nach aussen geöffnet, vorn etwas verbreitert und nach der Basis hin gerichtet ist; oder sie ist ein kleiner Schrägfleck, der mit der dritten Scheiben- und der ersten Seitenrandmakel in einer sehr schräg von hinten nach vorn und aussen gerichteten

64 J. Weise: Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Querreihe liegt. Die Bauchlinien beschreiben einen großen Bogen, der bis $\frac{4}{5}$ des 1. Segmentes reicht.

Solanophila Sahlbergi Muls. Kigonsera (P. Häfliger). Eine kleine, gerundete Form, deren Flügeldeckenmakeln eine sehr verschiedene Größe und unregelmäßige Gestalt haben.

Bei Kigonsera erbeutete P. Häfliger außerdem noch *Cydonia secessionis* und *Aulis Gorhami* Ws., P. Conrads in der Umgebung von Marienberg bei Bukoba noch *Chilomenes zonata* Ws. nebst einem Stücke von *Chilocorus discoidens* Crotch. Letztere Art ist bis jetzt nur von Westafrika, aus Angola und Gabun bekannt.

Exochomus Kohlschütteri: *Hemisphaericus, rufus, elytris nigris, subtilissime alutaceis et obsolete punctulatis, margine laterali declivi evidenter punctatis, lineis abdominalibus angulatis*. — Long. 4 mill. Kawele. Udjidji (Dr. Kohlschütter).

Aehnlich wie *nigripennis* Er. gefärbt, aber viel gewölbter als dieser und von allen Arten aus der alten Welt durch die Bildung des ersten Abdominalringes und den Verlauf der Bauchlinien verschieden¹⁾. Letztere bilden anfangs einen flachen Bogen, laufen dann vor dem Hinterrande und diesem parallel nach außen und biegen endlich in kurzer Rundung fast rechtwinkelig nach vorn; hier erlöschen sie in einer starken Quervertiefung, die zur teilweisen Einlagerung der Schenkel dient, und erreichen weder den Vorder- rand, noch das Dreieck in der vorderen Aufsenecke. Die Unterseite ist einfarbig bräunlich rot, Kopf und Thorax sind lebhaft und gesättigt rot, Schildchen und Fld. schwarz. Die ganze Oberseite ist äußerst zart gewirkt, glänzend, sehr fein und verloschen punktiert. Die Pünktchen stehen auf dem Thorax eine Spur dichter als auf den Fld. Diese sind stark gewölbt und fallen fast gleichmäßig bis an die feine Kante des Seitenrandes ab, nur ist ein Streifen neben dem Rande leicht nach außen gebogen und kräftiger als die Scheibe punktiert, aber oben durch keinen Eindruck begrenzt. Die Seiten des Thorax sind wenig stärker punktiert wie die Mitte, der Hinterrand ist vor dem Schildchen abgestutzt und jederseits davon leicht ausgeschweift, vor ihm liegt eine feine Querlinie. Die Klauen haben einen großen und spitzen Basalzahn.

¹⁾ An diese Bildung des ersten Bauchringes erinnert noch am meisten der *Exoch. Pilatei* Muls. von Texas und Californien, während der afrikanische *Ex. corallinus* Ws. zwar auch eine Schenkelgrube, aber gleichmäßig gebogene Bauchlinien hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Ostafrikanische Chrysomeliden unrl Coccinelliden. 35-64](#)